Internationales Graduiertenkolleg

Diversity: Mediating Difference in Transcultural Spaces

Forscher untersuchen gesellschaftliche und kulturelle Vielfalt in Kanada und Europa

UNIJOURNAL

Zeitschrift der Universität Trier

Jahrgang 39/2013 Heft Nr. 3

Ministerpräsidentin zu Gast

Kolloquium zur Energiewende

Zu viel Austausch

Informationsflut in virtuellen Teams

Eine-Million-Förderung

Referenzkulturen in Europa

Alumni-Serie

Fondsmanager Ingo Speich

Werkzeug für Informatiker

20 Jahre Datenbank dblp

Kelten und Europa

Kulturen von der Antike bis heute

Neues Graduiertenkolleg zu „Diversity“

Internationale Forschergruppe hat im Sommersemester die Arbeit aufgenommen

Mit dem Graduiertenkolleg „Diversity: Mediating Difference in Transcultural Spaces“ ist im Sommersemester 2013 eine neue, von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderte interdisziplinäre Forschungsgruppe in Büros im DM-Gebäude der Universität Trier eingezogen. Das Graduiertenkolleg beschäftigt sich mit Fragen rund um gesellschaftliche und kulturelle Vielfalt in Kanada und Europa. In seinem Forschungsinteresse reicht das Graduiertenkolleg jedoch nicht nur über die Trierischen oder die rheinland-pfälzischen, sondern auch über die europäischen Grenzen hinaus. In Deutschland ist das „Internationale Graduiertenkolleg (IGK)“ in enger Kooperation mit Wissenschaftlern der Universität des Saarlandes verbunden, und ist zudem transatlantisch mit der Université de Montreal in Quebec, Kanada, verzahnt.

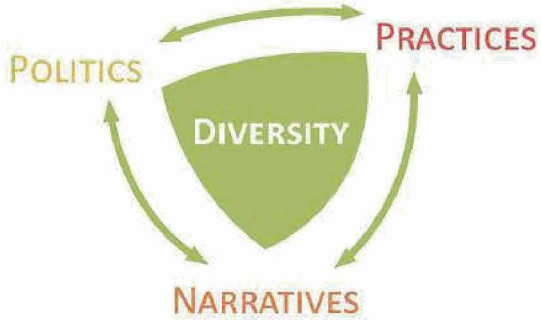
Die Sprecherin des IGK Prof. Dr. Ursula Lehmkuhl überreicht dem ersten Diversity-Gastprofessor Hartmut Lutz in ihrer Funktion als Präsidentin der Gesellschaft für Kanada-Studien in deutschsprachigen Ländern einen Preis des Internationalen Rats für Kanada-Studien.

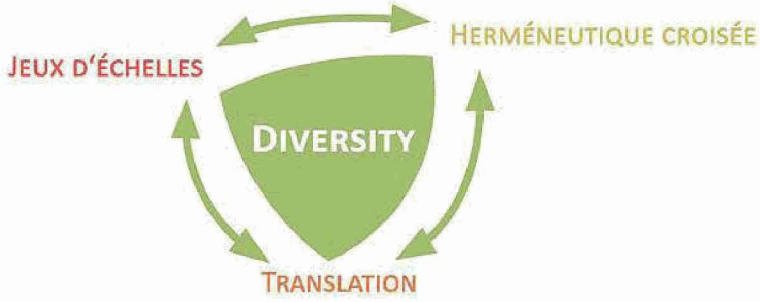
Die Verteilung des „IGK Diversity“ auf verschiedene Universitäten und Kontinente ist, wie die Sprecherin des Graduiertenkollegs, Prof. Dr. Ursula Lehmkuhl (Geschichtswissenschaft), herausstreicht, „keine Kooperation um der Kooperation willen“; sie ist vielmehr ein integraler Bestandteil des zugrundeliegenden Forschungsansatzes: „Der internationale Charakter unseres Forschungsprogramms erfüllt das oft zitierte Prinzip des ‘Forschen mit statt Forschen über’ mit Leben. Wir verfolgen eine innovative komparatistische Methodik, basierend auf dem epistemologischen Ansatz der ‘herméneutique croisée’. Die meisten unserer zehn Trierer und Saarbrücker Doktoranden blicken in ihren Projekten auf den nordamerikanischen Kontinent, während ihre Montrealer Gegenparts sich mit Europa auseinandersetzen. Die deutschen und die kanadischen Doktoranden tauschen sich zudem regelmäßig untereinander aus (siehe dazu auch den Artikel „Highlights“) und werden in ihren Forschungsvorhaben jeweils von etablierten Wissenschaftlern auf beiden Seiten des Atlantiks begleitet”, erläutert Prof. Lehmkuhl das Forschungsprogramm.

Neben Ursula Lehmkuhl gibt es im Graduiertenkolleg weitere Sprecher: Dieses Amt übernehmen an der Universität des Saarlandes Prof. Dr. Hans-Jürgen Lüsebrink (Interkulturelle Kommunikation) und in Montreal der Politikwissenschaftler Prof. Laurence McFalls, PhD. An der Universität Trier sind als Principle und Associated Researchers sowie als Promotionsbetreuer und Post-Doktoranden außerdem beteiligt: Prof. Dr. Beatrice Bagola und Dr. Alex Demeulenaere (Romanistik), Dr. Eva Bischoff und Prof. Dr. Helga Schnabel-Schüle (Geschichtswissenschaften), Prof. Dr. Martin Endreß (Soziologie), Prof. Dr. Andrea Geier (Gender Studies), Prof. Dr. Wolfgang Klooß (Anglistik und Kanada-Studien), Prof. Dr. Joachim Schild (Politikwissenschaften), sowie Prof. Dr. Michael Schönhuth (Ethnologie). Das IGK ist zudem Mitglied im Forschungsverbund des „Forschungszentrums Europa“ (FZE) an der Universität Trier.

Forschungsinhalte und Qualifikationskonzept

Worum geht es den Forschern des Projekts im Detail? Das „Internationale Graduiertenkolleg Diversity“ beschäftigt sich auf der Grundlage innovativer Forschungsansätze mit den wissenschaftlich, politisch und gesellschaftlich umstrittenen Feldern des Multikulturalismus und der Diversität. Der Begriff der Diversität oder der Vielfalt wird dabei von den Forschern in den Mittelpunkt des Interesses gerückt, um über die Zusammenarbeit von geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächern paradigmatische Veränderungen, historische Wandlungsprozesse und gegenwärtige Tendenzen im Umgang mit





multikulturellen Realitäten in Nordamerika und Europa seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert zu untersuchen. Das IGK stellt dabei den Prozesscharakter und die diskursive Konstruktion von Diversität sowie ihre historische Kontextgebundenheit ins Zentrum ihres Forschungsprogramms. Die Wissenschaftler fragen in ihren Arbeiten zudem nach der Vermittlung und Übersetzung kultureller Differenz in historischer Perspektive. Um der Komplexität des Forschungsgegenstands Rechnung zu tragen, ist das Forschungsprogramm durch drei Querschnittsthemen strukturiert: Politiken, Praktiken und (historische) Narrative von Diversität.

Es eröffnet damit in inhaltlicher und methodischer Hinsicht Perspektiven für Dissertationsthemen, die sich mit dem Wandel von Diversität auf der politischen, sozialen und kulturellen Mikro-, Meso- und Makroebene beschäftigen. Der verflechtungsgeschichtliche und transatlantische Zugang des Graduiertenkollegs eröffnet neue Perspektiven für die Regionalstudien sowie für transnational und empirisch-kulturvergleichende Forschung. In methodisch-theoretischer Hinsicht leistet das IGK somit einen historisch fundierten Beitrag zur begrifflichen Schärfung der - nicht nur wissenschaftlich relevanten - Kernkonzepte Diversität, Transkulturalismus und Raum.

Das forschungsorientierte Qualifizierungskonzept des Graduiertenkollegs basiert auf regelmäßigen Treffen der kanadischen und deutschen Doktoranden und beteiligten Wissenschaftler an den Standorten Trier, Saarbrücken und Montreal. Es umfasst intensive Sommer- und Winterschulen, eine international ausgerichtete Halbzeit-Konferenz mit externen Experten und einen Dissertationsworkshop zu Beginn des dritten Promotionsjahres. Diese Intensivphasen sichern den wissenschaftlichen Austausch der Gesamtgruppe und die internationale Sichtbarkeit des Kollegs. Sie bieten einen Rahmen für die internationale Vernetzung der Doktoranden und unterstützen diese in zentralen Phasen des Arbeitsprozesses. Optionale Praktika in Unternehmen, der öffentlichen Verwaltung und Medien eröffnen den Doktoranden Praxisfelder und Karrierewege.

Die Zusammenarbeit mit Experten aus Quebec ist essentiell für die Realisierung des ambitionierten Forschungsprogramms. Kanada war das erste Land, das eine offizielle Multikulturalismuspolitik eingeführt hat und dient daher oft als Referenzpunkt für die gegenwärtigen europäischen Diskussionen gesellschaftlicher Vielfalt. Diese Debatten greifen u.a. explizit den Quebecer Gegenentwurf zum kanadischen Multikulturalismus – das Konzept des Interkulturalismus – auf. Die politischen und wissenschaftlichen Debatten, die zwischen Kanada und Quebec seit den 1970er Jahren geführt werden, nehmen in gewisser Weise die europäischen Kontroversen, die wir seit den 1990er Jahren beobachten können, vorweg. Sie unterstreichen, dass Diversität ein räumlich und zeitlich dynamisches Konzept ist, eingebettet in ein polyzentrisches Gefüge politischer, sozialer und wissenschaftlicher Verflechtungen.

Vielfalt erleben die Trierer und Saarbrücker Doktoranden im Übrigen auch in ihrem gemeinsamen Forschungsalltag in Trier. Ohne dass dies geplant war, setzt sich die junge Wissenschaftlergruppe aus Menschen verschiedener Herkunft und Hintergründe zusammen. So finden sich bei den jungen Forschern z.B. polnische und russische Migrationshintergründe. Andere Doktoranden zogen für die Arbeit an ihren Dissertationen aus Paris, London, Budapest und Montreal nach Trier, und eine Nachwuchswissenschaftlerin stammt aus Luxemburg. Prof. Ursula Lehmkuhl meint dazu: „Unsere Doktoranden spiegeln so eine globalisierte Vielfalt wider, wie wir sie heute oft beobachten können. Vor allem eröffnet der interkulturelle Austausch innerhalb der Trierer Doktorandengruppe jedoch eine weitere Möglichkeit zur Selbstreflexion über das eigene Forschen und über erlebte Differenz."

Dr. Lutz Schowalter,
Akademischer Koordinator des IGK

Highlights aus dem Programm des IGK Diversity

Das erste Halbjahr: Kolloquien und Videokonferenzen

Das Sommersemester 2013 bedeutete für das „Internationale Graduiertenkolleg Diversity" den Forschungsbeginn von zehn Doktoranden in Trier und Saarbrücken sowie von neun Doktoranden in Montreal. Obwohl die Forschungsgruppe damit noch in den Kinderschuhen steckt, brachten die ersten Monate schon einige Highlights mit sich.

Neben wöchentlichen Kolloquien der zehn Trierer und Saarbrücker Doktoranden gab es zwei transatlantische Videokonferenzen, die den Austausch mit den Montrealer Nachwuchswissenschaftlern einläuteten und die jeweiligen feierlichen Eröffnungen der Graduiertenkollegs wurden ebenfalls nach Übersee übertragen. Zudem konnte das IGK zwei Gastprofessoren in Trier willkommen heißen: zum einen Prof. Dr. Paul Morris von der Université de St. Boniface, Winnipeg, Canada, der als Komparatist eingehender Kenner der nordamerikanischen und der deutschen Literaturen und Kulturen ist; zum anderen Prof. Dr. Hartmut Lutz (Universität Greifswald), der sich seit Jahren mit den kanadischen Natives beschäftigt und für seine Arbeiten mehrere Wissenschaftspreise verliehen bekam.

Anfang Juli veranstaltete das Graduiertenkolleg in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Kanada-Studien einen „*Canada-Day*" mit Mini-Lectures von Kanada-Experten und Informationen des Auslandsamts zum Studium und Praktikum in Kanada. Zudem lud das Graduiertenkolleg zusammen mit dem Nachwuchsforum der „Gesellschaft für Kanada-Studien" (www.nachwuchsforum.net) und dem „Centrum für Postcolonial und Gender Studies der Universität Trier" (CePoG) als Gastredner den Geographen Prof. Graeme Wynn (University of British Columbia) zu Konferenzen im Juli 2013 ein.

Ein weiterer Höhepunkt der Aktivitäten des „Graduiertenkollegs Diversity" war die Summer School, die Anfang Oktober in der Europäischen Akademie Otzenhausen stattfand. Zu einem einwöchigen intensiven Austausch fanden sich dort die mit dem IGK assoziierten Wissenschaftler sowie alle kanadischen und deutschen Doktoranden ein. Ein Hauptaugenmerk lag dabei auf der Vorstellung und der eingehenden Diskussion der Dissertationsprojekte. Zum Programm gehörten ferner eine am Thema Vielfalt ausgerichtete Exkursion in der Großregion, Workshops zu den drei Querschnittsthemen Politiken, Praktiken und (historische) Narrative von Diversität sowie programmatische Vorträge zu grundlegenden Konzepten, Methoden und Kategorien, mit denen die Doktoranden des Graduiertenkollegs arbeiten. Präsentationen der von der Humboldt-Stiftung geförderten Professoren Dr. Till von Rahden (Université de Montreal) und Dr. Ibrahima Diagne (Université Cheikh Anta Diop, Dakar, Senegal) rundeten die Woche ab.

Für die meisten der Trierer Doktoranden beginnt jetzt die erste Mobilitätsphase mit mehrmonatigen Aufenthalten in Montreal, Quebec, Toronto, Winnipeg, Ottawa und Halifax. In Montreal werden sie von den kanadischen Kollegen weiter betreut. Auch ein mehrwöchiger Aufenthalt des akademischen Koordinators zusammen mit regelmäßigen Treffen in Montreal soll die intensive Betreuung sicherstellen und den wissenschaftlichen Austausch während der Phase der Archiv- und Feldforschung fortsetzen.

Ende März trifft sich die Gruppe dann erneut in der Europäischen Akademie in Otzenhausen. Hier sollen erste Ergebnisse der empirischen Analysen vorgestellt werden und die Vorbereitung für die erste gemeinsame internationale Konferenz im Herbst 2014 finalisiert werden. Die Konferenz, zu der Mitglieder des IGK und Gäste beitragen werden, wird am 13. und 14. September 2014 in Montreal stattfinden und sich mit dem Großthema „Spaces of Difference: Conflict and Cohabitation/Espaces de différences: Luttes et partages" beschäftigen. Im einzelnen wird das Symposium dabei die Themenbereiche "Diversity: Entangled Histories of a Contested Concept", "Border Crossings and Transcultural Spaces", "Becoming and Belonging" sowie "Dynamics of Confrontation and Cohabitation" verhandeln.

Dr. Lutz Schowalter,
Akademischer Koordinator des IGK

Weitere Informationen & Kontakt

→ http://www.irtg-diversity.com/

Dr. Lutz Schowalter
Anglistik/North American Studies
Tel. 0651/201-2303 oder -2212
E-Mail: schowalt@uni-trier.de

Die Dissertationsprojekte

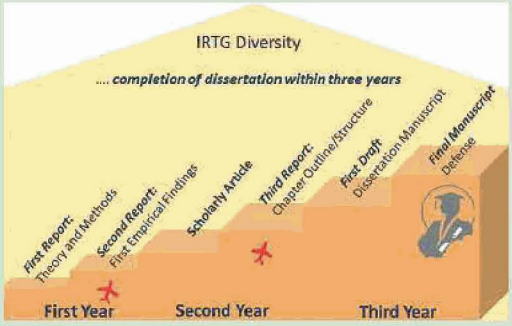
Seit dem Frühjahr 2013 arbeiten die Doktoranden des „IGK Diversity" an den folgenden Promotionsprojekten, die jeweils in einer der drei Sprachen des Graduiertenkollegs – Deutsch, Englisch oder Französisch – verfasst werden:

Themenbereich Narratives of Diversity

- Au rond-point des différences culturelles: La géocritique et l'espace théâtral au Québéc, un espace transculturel? (Aliz Alföldi)
- Héritage culturel et écriture de la mémoire collective dans la littérature haïtienne contemporaine (Carola David)
- Quelles formes de mises en scène de la diversité? Réception productive de la différence culturelle chez Robert Lepage (Sarah Larsen-Vefring)
- Au-delà de l'institutioin «Francophonie»: Représentation et imaginaire communs dans les littératures africaine francophone, québécoise et amérindienne (Alice Lefilleul)
- Composite Mythologies of Contemporary First Nations Literatures (Svetlana Seibel)

Themenbereich Practices of Diversity

- Can Migrants be Subjects of their own Integration? Discourses and Practices of Migrants Participating in the Italian Left (Maria Teresa Cappiali)
- Contrôler la mobilité: Gestion de l'immigration et du travail temporaire au Canada (Lucio Castracani)
- Mapping the city: The migratory experience(s) of Maghrebian women in Paris (Rebecca Ferrari)
- L'impartialité des enseignants du programme Éthique et culture religieuse et la diversité au Québec (Stéphanie Gravel)
- Exclusion, stratégies de survie et modes d'organisation économique: Gitans urbains et ruraux en Roussillon et en Camargue (Léon Grimard)
- Clothes and Identities: Métis' and other Aboriginal peoples' Moccasins in the Canadian Prairie Provinces, 1810-1890 (Christoph Laugs)
- Shades of Blackness: Identity Formation among Black Canadians (Rahab Njeri)
- Everyday Nationhood as lived in Québec and Flanders (Dave Poitras)
- Transmigration and New Educational Realities? A Comparative Study of Transnational Educational Pathways and Future Aspirations of Young Adults from Immigrant Families of Polish Origin in Germany and Canada (Xymena Wieczorek)

Themenbereich Politics of Diversity

- Equality in Advanced Modernity: Internormativity and Religious Diversity in Canada and in France (Bertrand Lavoie)
- Diversität im Spannungsfeld nationaler Identitätskonstruktion: Eine vergleichende Untersuchung politischer und medialer Diskurse in Frankreich und Quebec (Sarah Pröwrock)
- Imagined Borders in Multinational Polities: European and Canadian Border Regions in Comparative Perspective (Sophie Schram)
- La conception de laïcité et la gestion du multiculturalisme en Italie (Maria Tagliente)
- At the Intersection of Race and Gender: Framing Antidiscrimination in the French Public Sphere (Kaisa Vuoristo)